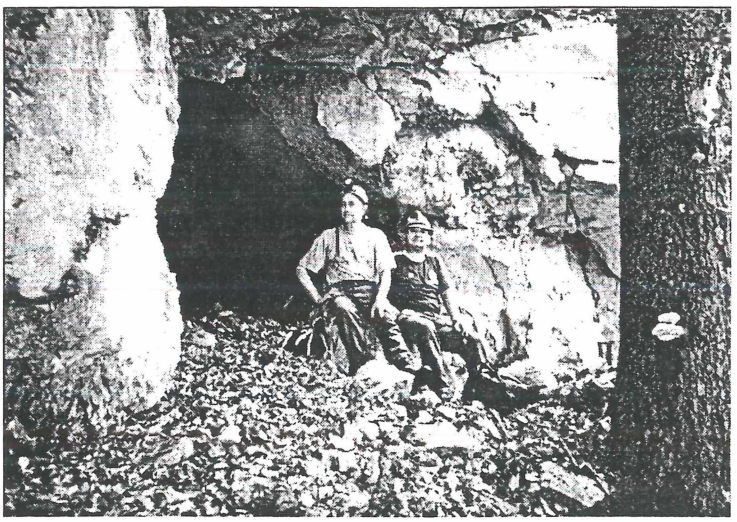
©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Tannen-Halbhöhle, Oberlaubschacht und Jureluckn im Hallerfelsengebiet, Vellachtal

Verfasser: Otto JAMELNIK sen.

Bereits gegen Ende der siebziger Jahre wurde die **„Tannen-Halbhöhle"** beim Vorbeigehen des öfteren gesehen, jedoch schien sie uns zu unscheinbar um sie zu vermessen und in den Kataster aufzunehmen. Jetzt wo es nicht mehr so viele größere Höhlen gibt, kommen auch die kleineren zum Zug. Dasselbe gilt auch für den **„Oberlaubschacht"** welchen wir am 22. Juli 1986, als mein Sohn Otto JAMELNIK und ich mit Josef HALLER auf Höhlensuche waren, gefunden haben (Heft 9, Seite 37-38). Die „Jureluckn" ist Neuland, mehr darüber im Inneren dieses Berichtes.

Am 30. Juni 1998 machten Hans STEFAN und ich wieder einmal eine Obertagbegehung im Hallerfelsengebiet. Bei dieser Gelegenheit kamen wir auch bei den zwei vorgenannten Objekten vorbei und berieten ob es wohl wert wäre, auch diese zu vermessen. Wir entschlossen uns dafür, denn es gibt ja viele unscheinbarere Kleinhöhlen, welche trotzdem katastermäßig erfaßt wurden.



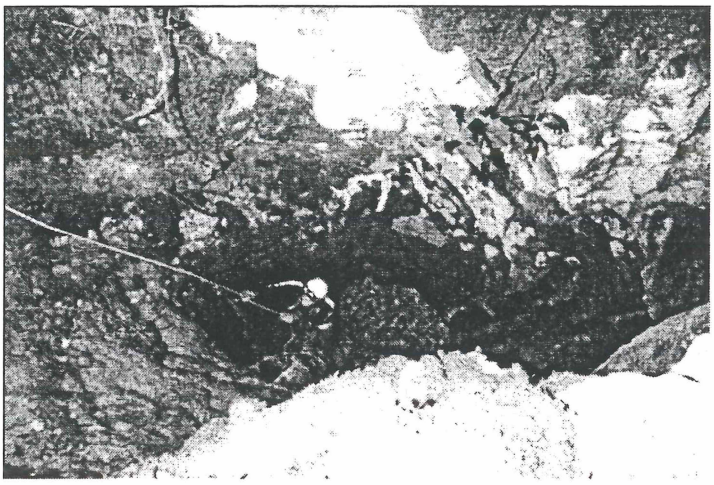
Tannen-Halbhöhle; Foto: Otto Jamelnik sen.

Lage und Vermessung:

Fünf Wochen später, am 1. Aug.1998, gingen unser neuer HÖFO Georg PLANTEU, mein Sohn Otto JAMELNIK und ich dran, diese zwei Höhlen zu vermessen. Dieses Mal gingen wir von Bad-Vellach (alte Hotelanlage beim Gross) den Güterweg entlang. Etwa 100 m nach der fünften Kehre in 1050 m NN, stiegen wir gegen Norden in den Wald hinauf. Nach

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

ungefähr 20 min. erreichten wir den Grat des Kosjakfelsen Südwestausläufers. Dort in 1130 m NN suchten wir nach der Passage, die nach Norden in die Kosjakfelsen übergeht. Diese wurde sogleich gefunden und nach einer Pause stiegen wir in nördlicher Richtung zur Tannen-Halbhöhle, Kat. Nr. 3931/37, (1100 m NN) hinab. Diese befindet sich unter einer etwa 8 m hohen Wand, davor steht eine alte Tanne (daher der Name). Danach wurde die Höhle vermessen. Wir machten, wie es bei größeren Räumen üblich ist, die sogenannte Rundmessung. Die Breite des Mundloches beträgt 7,20 m, die Tiefe 4,80 m, die Innenhöhe 2,70 und die Höhe an der Traufenlinie 4 m.



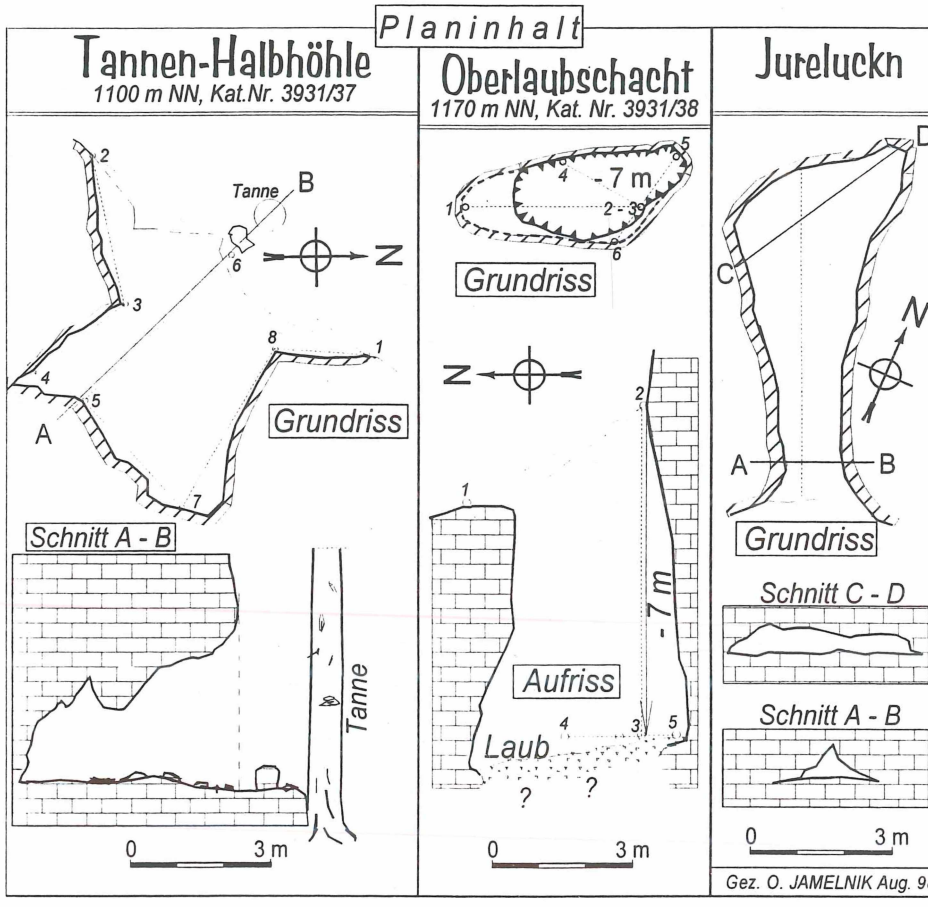
Oberlaubschacht; Foto: Otto Jamelnik sen.

Anschließend kletterten wir eine sehr steile Rinne nach Osten hinauf zum **Oberlaubschacht**, Kat. Nr.3931/38. Er liegt in einer kleinen Mulde am Grat des Südwestausläufers vom Kosjakfelsen in 1170 m NN. Der Schacht wurde vermessen, ist an der Südseite 7 m und an der Nordseite 6 m tief und hat eine ovale Form. Der Durchmesser beträgt 2 x 3 m, wobei die breitere Seite in Richtung Nordsüd liegt. Der Boden am Schachtgrund fällt leicht nach Norden ab, ist weich und mit viel Laub bedeckt, welches sich seit Jahrzehnten dort angesammelt hat. Der Schacht befindet sich 30 Höhenmeter **ober** dem „Laubschacht" (1140 m NN, Kat. Nr.3931/23) - daher der Name. Es ist nicht auszuschließen, daß er mit diesem identisch ist, d.h. daß dort vielleicht sogar eine Verbindung besteht.
In der Zwischenzeit als Otto Jamelnik jun. und ich noch mit den Vermessungsdaten beschäftigt waren, sah sich Georg Planteu ein wenig die nähere Umgebung an. Dabei entdeckte er, etwa 25 m südlich vom Oberlaubschacht, noch eine kleine Öffnung unter einem 2 m hohen unscheinbaren Felsvorsprung. Wir benannten dieses Objekt nach dem Finder, also **„Jureluckn"**, Kat. Nr. 3931/39. Der Einstieg (1170 m NN) hat die Form eines Dreiecks, ist 1,10 m breit und 0,60 m hoch. Der Schluf geht 80 cm tief nach unten, dort wird es wieder eben und auch etwas breiter. Die Höhle ist 7 m lang, die größte Breite beträgt 3 m, geht jedoch in der Höhe über 80 cm nicht hinaus.

Der 1. August 1998 war ein sehr heißer Tag, jedoch in den Hallerfelsen weht immer ein angenehmes Lüftchen. Am Heimweg auf der Südflanke, wo die Nachmittagssonne ihre Wirkung tut, hatte es +35 Grad. Als wir etwas südlich der Lisičja luknja, Kat. Nr. 3931/28

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

(Heft 6, Seite 10), eine Höhle wiederfanden, bei welcher mein Sohn Otto und ich auch schon einmal waren. Aber es wollte keiner mehr so richtig, wir sehnten uns eher nach einem See als nach dem Höhlenvermessen. Diese Höhle ist an der Traufenlinie ungefähr 7 m breit, geht ca. 4 m weit hinein und ist etwa 1,20 m hoch. Den Liegeplätzen nach zu schließen, die sich teilweise im Laub aber auch am Lehmboden befinden, dient sie den Waldtieren als Unterschlupf. Nun, die Höhle läuft uns nicht davon, falls es für Wert befunden wird oder wenn uns die Höhlen ausgehen sollten, können wir noch immer auf diese Unterschlupfhöhle zurückgreifen.



Tannenhalbhöhle					
Polygon	Schiefe Lg.	Neigung	Ebensohle	Höhe	Mag. Richtg.
1-2	7,2	0		0,00	40
2-3	3,4	15	3,28	0,88	258
3-4	2,8	30	2,42	1,40	322
4-5	1,2	5	1,20	0,10	210
5-6	4,8	25	4,35	2,03	135
5-7	3,1	3	3,10	0,16	228
7-8	4,1	15	3,96	1,06	120

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 1998-1999

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: Tannen-Halbhöhle, Oberlaubschacht und Jureluckn im Hallerfelsengebiet, Vellachtal 36-38